

Kirche in WDR 2 | 06.12.2017 05:55 Uhr | Erhard Ufermann

Nikolaus

Vor ein paar Tagen gelang Nikolaus die Flucht übers Mittelmeer. Irgendwie schaffte er es illegal bis Deutschland. Gestern stellte er einen Asylantrag. Als Christ habe er Verfolgung und Folterungen in der Türkei erlebt. Sein Überleben könne er nur Gott verdanken.

Im Aufnahmezentrum nahm man eine Beamtin die Personalien auf. "Nikolaus von was"? fragte sie. "Nikolaus von Myra" antwortete Nikolaus. "Hab ich schon mal irgendwann gehört" murmelte sie. "Fängt ja gut an: illegale Einreise und Identitätsverschleierung. Wieso verstehen Sie eigentlich so gut Deutsch?" "Ich spreche viele Sprachen", sagte Nikolaus. "Ich komme jedes Jahr ganz gut rum in der Welt." Ob er irgendwelche Papiere über die Folterungen vorlegen könne? Atteste vom Folterer oder so. Narben allein würden nicht reichen, die könne er sich auch selbst zugefügt haben. Ob er Geld, Schmuck oder Wertpapiere mit eingeführt habe?

Er hätte sein Vermögen bereits vor längerer Zeit unter den Armen verteilt. Für die nächste Zeit wäre er wahrscheinlich auf das Asylbewerberleistungsgesetz angewiesen. Es sei ihm unangenehm, dass er in diesem Jahr keine Geschenke verteilen könne, weder die Schuhe der Kinder mit Süßigkeiten füllen, noch den Armen helfen könne. Er hoffe allerdings, dass er bald wieder in seine Heimat zurückkehren könne. Dann wolle er gern seine alten Tätigkeiten aufnehmen und den Menschen Freude bereiten.

Nikolaus stammte aus der wunderschönen Gegend der türkischen Riviera, aus der Nähe von Antalya. Damals wie heute ein Urlaubsziel. Wer dort lebt, flieht nicht ohne Grund. Nikolaus wurde festgenommen und gefoltert, nur weil er Christ war und den Armen half. Manchen Regierungen erscheint das bereits gefährlich. Wer Christ ist, relativiert schon mal aktuelle Machtverhältnisse und stellt Fragen wie z.B.: "Warum sind die Armen arm? Muss das eigentlich so bleiben?" Wer ein Herz für die Armen hat, hat keins mehr übrig für die Reichen. Und die wollen schließlich auch geliebt werden. Deswegen geriet Nikolaus mit all seiner Liebe für die Armen in die Folterkammern der Mächtigen.

Im Laufe der Geschichte haben die Mächtigen dann dazu gelernt. Man wollte keine Märtyrer mehr produzieren. Tote Märtyrer sind gefährlich. Die kriegt man nicht mehr zu packen. Besser ist es, man macht sie sich zunutze. Nach dem Motto: ich habe ein Herz für die, die ein Herz für Arme haben. Das kann man auch besser verkaufen. Man braucht noch eine tolle Geschichte dazu. Und fertig. Nikolaus z.B. kann man so zu packen kriegen, dass man ihn einpackt – in Goldpapier und so. Schokonikoläuse. Alle Kinder mögen das. Die Erwachsenen auch. Jeder kleine Nikolaus erzählt diese alte Geschichte, dass wir nicht davon leben, viele Güter zu haben, sondern viele Güter zu teilen. Alle leuchtenden Kinderaugen, die heute Morgen Süßigkeiten und Schokonikoläuse in ihren Schuhen finden, bestätigen diese alte Weisheit.

Die Beamtin im Aufnahmezentrum speicherte alle Angaben von Nikolaus, bevor sie den PC runter fuhr. Ein klassischer Fall für das Flüchtlingsabkommen mit der Türkei, dachte sie. Die Ablehnung wird schnell erfolgen. Und wenn er so viel rumgekommen ist - warum hat er nicht woanders einen Asylantrag gestellt.

Heute lassen wir uns Nikolaus auf der Zunge zergehen. Ich liebe Schokolade. Und ich liebe Menschen, die sich für eine gerechte, friedliche und lebenswertere Welt einsetzen.